

Österreichischer Wasserstraßentag.
Die Beratungen des Österreichischen Wasserstraßentages wurden heute fortgesetzt. In Vertretung des Ministeriums für Landesverteidigung wohnte Generalmajor Ritter v. Schadel und in Vertretung des preussischen Kriegsministers Major v. Ramsay den Verhandlungen bei. Geheimrat Professor v. S hering hatte aus Berlin nachfolgendes Telegramm an den Bürgermeister gesendet: „Dem Österreichischen Wasserstraßentag wünscht beste Erfolge seiner Verhandlungen zum Gelingen und Fortschritt der Wasserwirtschaft Österreichs.“
Geheimrat v. S hering. „An den Bericht des Binnenschiffahrtsinspektors Hofrat Eiden v. Schromm über die Maßnahmen zur Hebung der Binnenschiffahrt knüpfte sich eine längere Aussprache. Oberbaurat Professor H alter bezeichnete eine einheitliche Schiffstypen für das gesamte mitteleuropäische Wasserstraßennetz für außerordentlich dringlich. Professor S m r c e l (Brünn) spricht sich für eine Schiffstypen aus, welche nicht größer als 1000 Tonnen sein dürfe. Er polemisiert in längeren Ausführungen gegen den Artikel des Geheimen Hofrates Feld in der Zeitschrift „Die freie Donau“, in welchem er dem Donau-Main-Rhein-Kanal gegenüber dem Donau-Ober-Elbe-Kanal die Priorität zuweist. Er weist ferner schärfstens die Polemik gegen den Artikel des Erzherzogs Heinrich Ferdinand energisch zurück. Es sprachen dann noch Oberbaurat E n g e l m a n n (Wien), Dr. L ö b l (Aussig). Der Berichterstatter legte schließlich einen Antrag vor auf Klärung des Begriffes „Großschiffahrt“. Eisenbahnminister a. D. Dr. Ritter v. W it t e l bepricht hierauf die Wechselbeziehungen zwischen Eisenbahnen und Schiffahrt. Er sagte: Von gewissen Ausnahmefällen abgesehen, in denen beide Verkehrsmittel vereint gemeinsame Ziele verfolgen, bildet zwischen ihnen ein mehr oder weniger ausgebildetes Konkurrenzverhältnis die Regel. Uns, die wir inmitten dieser Bewegung stehen und nach dem Kriege werden arbeiten und sparen müssen, erwächst die Pflicht, zwar hinter der fortschreitenden Entwicklung anderer Länder, soweit es die Verschiedenheit der orographischen und hydrographischen Verhältnisse unseres Vaterlandes zuläßt, nicht zurückzubleiben, dabei aber die staatswirtschaftlichen Interessen nicht außer acht zu lassen, die der Staat als Besitzer des mit namhaften Opfern geschaffenen staatlichen Eisenbahnnetzes zu wahren hat, und auf die Gestaltung der Wechselbeziehungen beider Verkehrsmittel Bedacht zu nehmen. Es gelangt Stadtrat Regierungsrat S c h m i d zur Vorlage des Beschlusses zum Worte. Er fügt aus: Bevor ich zur Stellung des Beschlusses schreite, erlaube ich mir eine dem Herrn Bürgermeister Dr. Weiskirchner zugewandte, für den Wasserstraßentag bestimmte Depesche des Erzherzogs

Heinrich Ferdinand zur Verlesung zu bringen, welche lautet: „Die Notwendigkeit des Ausbaues der österreichisch-ungarischen Wasserstraßen wurde, wie zum Teile auch groß-zügige Gesetze beweisen, schon im Frieden erkannt; doch erst die Ereignisse des großen Krieges haben den Wert der Wasserstraßen ins volle Licht gerückt. Der Krieg hat gezeigt, welche Vorteile wir durch den Bestand eines Wasserstraßennetzes, insbesondere aber durch eine Verbindung der Nord- und Ostsee mit dem Schwarzen Meere, durch eine Wasserstraße Mitteleuropas gehabt hätten. Er hat die dringende Notwendigkeit des ehebaldigsten Ausbaues einer solchen Verbindung in volkswirtschaftlicher und strategischer Beziehung erwieisen. Der Krieg änderte sich schon in seinen ersten Phasen. Ganz besonders jetzt, da die Wassenerfolge in Rumänien den Ausblick auf eine freie Donaustraße gestatten und wir erwarten können, auch ihre Mündung dem unbehinderten Einfluß der Mittelmächte zu sichern und dadurch die Donau mit ihren geplanten Kanälen, dem Donau-Ober-Kanal mit seinen Abzweigungen zur Elbe und Weichsel und dem Donau-Main-Kanal, zu einer wirklichen, Meere verbindenden Lebensader Mitteleuropas zu machen. Können wir der Aushungerungs- und wirtschaftlichen Vernichtungspolitik unserer Feinde mit Ruhe und Sicherheit entgegensehen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Beschlüsse des Wasserstraßentages eine entscheidende Wendung in dieser so hochwichtigen wirtschaftlichen Frage erreicht werden wird.“ Der Inhalt dieser Depesche ist für uns außerordentlich erfreulich und ermunternd und wir sind Sr. Hoheit für die tatkräftige Unterstützung unserer Angelegenheit gewiß aufrichtigsten Dank schuldig. Der Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat diesem Danke bereits in einem Antworttelegramm Ausdruck verliehen. Er stellt folgenden Beschlusses an: Der Österreichische Wasserstraßentag hält die Herstellung eines einheitlichen österreichischen Wasserstraßennetzes und dessen Verbindung mit den Wasserstraßen des Deutschen Reiches im Interesse der wirtschaftlichen Dehuna der Monarchie sowie einer gesicherten

Entwicklung der Volkswirtschaft der verbündeten Mittelmächte für dringend geboten. Hinsichtlich der künstlichen Wasserstraßen verlangt der Wasserstraßentag deren rascheste Ausführung. In erster Linie ist der von Wien ausgehende Donau-Ober-Kanal herzustellen. Dieser Kanal ist mit der Elbe und Weichsel sowie mit dem westgalizischen Kohlengebiet zu verbinden. Der Anschluß wichtiger Industrieorte, insbesondere der Landeshauptstadt Brünn, ist vorzuführen. Ebenso ist auf die Ausführung weiterer Wasserstraßen nach Maßgabe der wirtschaftlichen Notwendigkeit Bedacht zu nehmen. Da die Schwierigkeiten der Donau an einzelnen Stellen des Stromlaufes einer Entwicklung des Verkehrs Schwierigkeiten bereiten und seinerzeit auch die geplanten künstlichen Wasserstraßen der Donau neuen Verkehr zuführen werden, verlangt der Wasserstraßentag, daß die Regulierung des ganzen Stromes entsprechend den Beschlüssen der Budapest Donaukonferenz vom September 1916 ausgestaltet wird, damit er eine leistungsfähige Verbindung zwischen den verbündeten Mittelmächten darstellt. Der Wasserstraßentag verlangt weiter die möglichste Förderung der Binnenschiffahrt sowohl auf den natürlichen als auch auf den künstlichen Wasserstraßen der Monarchie, insbesondere Herstellung ausreichender Erleichterung in der Zollbehandlung, Förderung von Werftanlagen, Aufstellung entsprechender Tarife, und zwar auch im Wechselverkehr mit den Eisenbahnen, Schaffung einheitlicher Betriebs- und Stempelvorschriften, Errichtung von Schifferschulen und Schaffung eines einheitlichen Binnenschiffahrtsrechtes. Der Wasserstraßentag ist ferner der Ansicht, daß in der Erbauung der Wasserstraßen auch ein wichtiges Mittel zur Hebung der Bodenproduktion durch Meliorationsanlagen und zur Gewinnung von Wasserkraften gelegen ist. Der Wasserstraßentag hält es endlich für wünschenswert, die Verwaltung der gesamten österreichischen Wasserstraßenangelegenheiten einheitlich zu gestalten.“ Die Beschlüsse werden unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden einstimmig und unverändert angenommen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erhebt die Beschlüsse im Herrenhause, und den Bürgermeister Dr. Dinghofer, die Beschlüsse im Abgeordnetenhause zu überreichen. Zur Regierung werde er selbst gehen. Oberbürgermeister Dr. Blüher: Wir sind nun am Schlusse unserer Tagung angelangt, die ein erfreuliches und gedeihliches Ergebnis gezeitigt hat. Wenn die Tagung diesen Verlauf genommen hat, so danken wir es in erster Linie unserem hochverehrten Herrn Vorsitzenden Dr. Weiskirchner und den ihm beigeordneten Herren. Er hat die Tagung nicht nur so vorbereitet, daß sie einen derart günstigen Verlauf nehmen konnte, sondern er hat sich auch mit außerordentlichem Eifer und Erfolg der Ueberbrückung der Gegensätze unterzogen, die ja die Wasserstraßenfrage nur zu leicht bieten kann. Wir sind ihm hierfür ganz besonderen Dank schuldig und ich bitte Sie, sich zum Zeichen dieses Dankes von den Sigen zu erheben. Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Ich glaube wohl aus aller Herzen zu sprechen, wenn ich der großen Genugtuung über den würdigen und sachlichen Verlauf dieser Tagung Ausdruck verleibe. Reichsdeutsche, Ungarn und Österreicher sind hier zusammengelassen zur Beratung, die ich mit den Worten kennzeichnen möchte: Einig wie an der Front! Ich glaube, daß wir tatsächlich einen großen Erfolg errungen haben, daß es uns gelungen ist, die verschiedenen Interessen auf eine Linie zu bringen und durch einen einmütigen Beschluß den Regierungen und Parlamenten die Richtlinien zu weisen, nach denen Tausende Männer draußen und hier zu arbeiten gewillt sind. Ich danke den Referenten und den Rednern, danke meinen Vorsitzenden und Schriftführern und allen Teilnehmern, die in der Gluthitze dieser Tagung die Geduld und Ausdauer bekundet haben, die Beratungen zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Zum Schlusse wünsche ich, daß unser Bündnis, das in Blut gekittet ist, auch bestehen bleiben möge in wirtschaftlichen Dingen durch der Zeiten Lauf!